Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 255. Abend-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 12. April 1890.

Politische Uebersicht.

Breslau, 12. April.

Die Wahl des Antisemiten Pickenbach in Gießen erfolgte mit 8500 Stimmen; der freisinnige Candidat Dove erhielt 7600 Stimmen. Beim ersten Wahlgang am 28. März erhielt Pickenbach 7145 Stimmen, Dove 4745, der Socialist 1335, der Conservative 428, der Nationalliberale 2100 Stimmen.

Der „Freis. Ztg." wird aus Gießen gemeldet, daß die nationalliberale Partei die entscheidende Sitzung über ihr Verhalten bei der Stichwahl zwischen dem Antisemiten und dem freisinnigen Candidaten erst auf den letzten Dinstag, d. h. also auf einen so späten Termin anberaumt hatte, daß es unmöglich war, dem ausgedehnten Wahlkreis das Ergebniß des Beschlusses noch vor der Wahl bekannt zu machen. Von freisinniger Seite wollte man diese Bekanntmachung selbst übernehmen durch Verbreitung von Extrablättern. Als nun ein freisinniger Vertrauensmann das nationalliberale Comité nach stattgehabter Beschlußfassung um Mittheilung bat zu diesem Zwecke, wurde ihm jede Auskunft über die Beschlüsse verweigert und erklärt, daß man nicht gestatten würde, seine Beschlüsse durch Extrablätter zu verbreiten. Dagegen ließ man außerhalb des Wahlkreises in der „Nationallib. Corresp." verkündigen, daß die Nationalliberalen bis auf den letzten Mann für den Freisinnigen stimmen würden, aber die „Nationallib. Corresp." wird nur an Zeitungen versandt und im Wahlkreise nicht gelesen. — Nach der „Frankf. Ztg." hat der Vorstand der nationalliberalen Partei in Gießen den Nationalliberalen nicht einmal empfohlen, für den freisinnigen Candidaten zu stimmen, sondern sich darauf beschränkt, zu empfehlen, keinesfalls dem Candidaten der antisemitischen Partei, Pickenbach, die Stimme zu geben, d. h. thatsächlich Stimmenthaltung zu empfehlen. Die „Frankf. Ztg." erinnert daran, daß die Nationalliberalen auch im Kreise Alsfeld den Antisemiten das Mandat in die Hände gespielt haben.

Uebrigens meint selbst der „Reichsbote", „nach den bekannten Veröffentlichungen des Prof. Stengel können wir keine Freude an der Wahl Pickenbachs haben".

Die antisemitische Gruppe im Reichstage hat jetzt fünf Mitglieder, von denen drei im ehemaligen Kurhessen, zwei im Großherzogthum Hessen gewählt sind. Obgleich die „Nat.-Ztg." der Ansicht ist, daß diese Wahlen auf gerade dort herrschende Mißstände hinweisen, welche man durch positive Maßnahmen, namentlich durch eine verbesserte Organisation des Credits werde abhelfen müssen, kann sie doch der Versuchung nicht widerstehen, zu behaupten, die Freisinnigen hätten, indem sie ohne Scheu und Rücksicht Unzufriedenheit erregten, die Geschäfte der Antisemiten besorgt! Auf dieses Verdienst haben, so bemerkt die „Lib. Corr.", nur die hessischen Nationalliberalen Anspruch, die theils direct für Pickenbach gestimmt, theils durch Stimmenthaltung den Sieg desselben ermöglicht haben.

Bezüglich der Ausweisung ihres Correspondenten Grunwald aus Rom schreibt die „Frankf. Ztg.":

„Wie uns aus Rom gemeldet wird, sind sämmtliche römischen Blätter, selbstverständlich mit Ausnahme der Crispi'schen „Riforma", in der scharfen Mißbilligung der Ausweisung unseres römischen Mr.-Correspondenten einig. Die römischen Blätter drücken in scharfen Worten ihre Verwunderung aus, daß die Ausweisung ohne Angabe von Gründen erfolgt ist, und fordern die Regierung auf, die Gründe der Maßregelung unseres Correspondenten mitzutheilen. Als Grund für die Ausweisung wird, wie uns gemeldet wird, die Thatsache angegeben, daß unser Mr.-Correspondent kürzlich eine falsche Nachricht vom Falliment einer römischen Firma Gattoni unserem Blatte mitgetheilt hat. Wir bemerken hierzu vorerst, daß unser Correspondent in gutem Glauben gehandelt hat, daß die betreffende Nachricht damals in Rom allgemein verbreitet war, daß die „Frankf. Ztg." sofort nach Einlangen einer aufklärenden Mittheilung der genannten Firma jene Nachricht (im Abendblatte vom 8. d.) dementirt, und daß übrigens auch unser Correspondent seine Mittheilung aus eigenem Antrieb zurückgezogen hat, wie wir im Morgenblatt vom 9. d. meldeten. Die „Neue Freie Presse" spricht, wie wir einem uns vorliegenden Privat-Telegramme entnehmen, irrthümlich von der Meldung des Zusammenbruchs einiger angesehener Banken, es handelte sich jedoch nur um den obigen einzigen Fall. Auch kann, wie aus dem Obigen hervorgeht, nicht die Rede von „falschen Börsennachrichten" sein, welche die Tendenz des Marktes beeinflussen oder den italienischen Staatscredit schädigen könnten. Uebrigens ist die für die Ausweisung gegebene Begründung zweifellos nur Vorwand, und die Maßregelung einfach erfolgt, weil die von unserem Correspondenten geübte Kritik an der italienischen Staatsverwaltung Crispi mißliebig ist. — Die römische Presse erkennt an, daß unser Correspondent jederzeit in gutem Glauben gehandelt, objectiv geurtheilt und stets Sympathien für Italien geäußert hat.

Wie dem „Berl. Tgbl." aus Rom gemeldet wird, erfreut sich der Herr Grunwald einer übertriebenen Aufmerksamkeit seitens der Polizei und wird seine Wohnung Tag und Nacht von drei in derselben installirten Detectives bewacht.

Deutschland.

Berlin, 11. April. [Tages-Chronik.] Die Zusammensetzung des Reichstages ist nach Beendigung der Nachwahlen folgende, Freisinnige 67 (1887 32), Volkspartei 10 (0), Nationalliberale 43 (99), Reichspartei 19 (41), Deutschconservative 72 (80), Centrum 107 (98), Welfen 11, Socialdemokraten 35 (11), Antisemiten 5 (1), Polen 16 (13), Elsässer 10 (15), Däne 1 (1), wild 1 (2).

Der für Schlochau-Flatow gewählte Reichstags-Abgeordnete Oberregierungsrath Scheffer hat sein Mandat niedergelegt, wahrscheinlich um dem nicht gewählten bisherigen Führer der Conservativen, Herrn von Helldorff, zu einem Mandat zu verhelfen. Wie die „Danz. Ztg." meint, könnte es aber leicht kommen, daß die Conservativen sich damit erheblich verrechnen, da die deutschen Anticartellparteien geschlossen für den freisinnigen Landrichter Neukirch stimmen werden.

Die Deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) haben sich ausnahmlos gegen den 1. Mai als Arbeiterfeiertag erklärt.

[Das Urtheil eines Schweden über den Deutschen Kaiser.] Der Vertreter Schwedens auf der Berliner Arbeiterconferenz, Herr Fabrikbesitzer Tham aus Huskvarna, ist gleich nach seiner Rückkehr von Berlin von einem Redacteur der „Small. Allehauda" über die Eindrücke, die er in der Reichshauptstadt empfangen hat, befragt worden. Herr Tham erzählte unter Anderem: „Sonnabend Abend war ich zu einem Herrenabend beim Kaiser eingeladen. Es sollte eine ganz zwanglose und „unofficielle" Zusammenkunft sein. Wir waren auf 9 Uhr in Frack und weißer Binde gebeten. Ich kam einige Minuten vor der festgesetzten Zeit, fand aber den Kaiser bereits in voller Unterhaltung mit einigen Gästen. „Ich komme gewiß etwas zu spät," bemerkte ich zu dem Minister Herrn v. Berlepsch. „Durchaus nicht," erwiderte der Minister leutselig, „Sie kommen gewiß nicht zu spät, nur unser Kaiser kam zu früh." Wir versammelten uns im großen Fahnensaal, wo alle Gardefahnen aufbewahrt werden. Der Kaiser war wie gewöhnlich in Uniform. Zuerst machte er unter uns die Runde, jedem ein treffendes Wort sagend, dann nahmen wir an einer langen Tafel Platz. Jeder Fremde hatte einen Deutschen zur Seite. Ich hatte meinen Sitz dem Kaiser schräge gegenüber, neben dem Cabinetschef Herrn Lucanus und dem Staatssecretär Magdeburg. Auf dem Tische standen Cigarren, Cigaretten und kleine Spritlampen, an welchen man eine Cigarre anzünden konnte. Zuerst wurde Champagner in rothen böhmischen Gläsern servirt, darauf Bier und zuletzt eine „sogenannte" Maibowle, die aus Rheinwein bereitet war. Vor jedem Gast stand außerdem ein kleines Gedeck, von Zeit zu Zeit wurden Erfrischungen gereicht, Caviar, Pasteten, Austern u. a. m. Am meisten wurde Bier getrunken; unter der lebhaften Unterhaltung verstrich Stunde um Stunde; etwas nach 10 Uhr zog sich Jules Simon mit Rücksicht auf sein hohes Alter zurück; der Kaiser verließ die Tafel erst um 12½ Uhr, mit seinem Abschied das Zeichen zum allgemeinen Aufbruch gebend."

„Welchen Eindruck machte der Kaiser auf Sie?" fragte der Interviewer.

„Einen sehr gewinnenden," lautete die Antwort; „er ist lebhaft und von schnellster Auffassungsgabe; sein Wesen ist fesselnd; nichts ist in ihm, was stolz oder hochfahrend wäre."

Auf die Frage, was Herr Tham von der Resolution der Conferenz halte, erwiderte er: „Für Deutschland hat die Conferenz zunächst das Resultat, daß die berathenen Arbeitergesetze unmittelbar nach Ostern dem Reichstage vorgelegt werden sollen. Von diesen Gesetzen ist zweifellos keines wichtiger als die Bildung von Arbeiterkammern, die ungefähr in gleichem Sinne vorgenommen werden sollen, wie die Handelskammern. Dadurch wird den Arbeitern eine Repräsentative gewährt, mit welcher die Regierungen unterhandeln können.

Bei dem Galadiner hatte ich meinen Platz an der Seite des Ministers von Berlepsch. Er sagte zu mir: „Die jüngsten Ausstände lehrten uns, daß für die neuen Zeiten auch neue Formen gebildet werden müßten. Regierung und Arbeiter sind sich mit der Zeit zu weit aus dem Gesicht gekommen. Ich fand, daß die Arbeiter uns und wir die Arbeiter nicht verstanden. Diese Kluft soll nun durch die Arbeiterkammern ausgefüllt werden."

„Und was ist das Resultat für die ganze europäische Arbeiterwelt?" fragte der Interviewer.

„Die Conferenz hat die geringsten Forderungen festgestellt, welchen gewillfahrt werden muß. Soweit ich verstehen kann, wird es nun Sache der einzelnen Regierungen sein, ihre Arbeitergesetzgebungen auf Grund der auf der Conferenz geäußerten Wünsche weiter auszubauen. Erst, wenn diese neuen Gesetze angenommen und erprobt sind — was nach meiner Meinung im Laufe von 4 bis 5 Jahren der Fall sein dürfte — wird es Zeit sein, eine neue Conferenz zusammen zu berufen."

[Die Abnahme des Exports.] Ueber die Wirkung, welche die Abnahme des Exports allmälig auf den deutschen Industriemarkt auszuüben beginnt, äußert sich der fachmännische Correspondent der „Hamb. Börsenhalle" in seinem letzten Wochenbericht, nachdem er des lebhaften Ganges des Detailgeschäfts gedacht, folgendermaßen: „Unsere Fabriken sind leidlich beschäftigt, aber von jener Consumtionskraft, die im vorigen Jahre zu bemerken war, ist schon sehr lange nichts mehr wahrzunehmen. Die geschäftliche Wiederbelebung, die im vorigen Jahr unsere einheimischen Fabrikanten aufs Freudigste überraschte, hat leider wieder einem Verkehre weichen müssen, der über die Mittelmäßigkeit nicht hinausgeht. Gründe hierfür anzuführen, ist ziemlich wohlfeil, ein Jeder legt sie sich nach seinem Belieben zurecht, doch daß die Vertheuerung der Lebensmittel einen gewichtigen Factor in der Abnahme des inländischen Bedarfs bildet, muß von allen Seiten zugegeben werden, ebenso wie der nachhaltige Druck verspürt wird, welchen die Abnahme des Exportgeschäftes herbeigeführt hat. Letztere ist hauptsächlich dadurch hervorgerufen worden, daß die Staaten

---

Die Versucher.

Novelle von **J. von Dorneth.** [6]

„Ja, der ungerathene älteste Sohn des alten braven Buschwächters, der aus Gram über diesen Jungen zu früh sterben mußte. Vor seinem Tode hat er seinen Herrn gebeten, die Buschwächterei nicht auf seinen älteren, sondern auf seinen jüngeren Sohn kommen zu lassen, weil jener ein unverbesserlicher Taugenichts sei."

„Na — und der Palowitz?"

„Der Palowitz, der spreizt jetzt seine Federn auf wie ein kollernder Puter. Ihr hättet das mit ansehen sollen, wie groß der in der Jaunmesche-Krugstube that. Er bestellte sich gleich Kalbsbraten und einen feinen Allasch, worauf der Krüger fortlief, um selbst das Essen für den vornehmen „Herrn Palowitz" herbeizuschaffen. Inzwischen geht dieser „Herr" auf und nieder und sieht sich die Leute an und bemerkt: „Na, Ihr armen Kerle, haben Euch Eure deutschen Herren doch noch so viel gelassen, daß Ihr Euch einmal am Sonntage einen Schnaps vom schlechtesten Gesöff zähmen könnt? Na, das muß anders werden."

Da schauen die Letten auf. „Wann sollen die Zeiten kommen?" fragt einer.

„Sie sind schon vor der Thür," entgegnet Palowitz. „Der Kaiser will, daß binnen Kurzem die Esten und Letten es nicht mehr schlechter haben sollen, als die deutschen Herren, vielmehr besser. — Verstanden?"

„Na, ich weiß nicht, was die andern verstanden haben; ich sagte mir aber in meinem Sinn, wenn Du Dich hier in die Unterhaltung hineinmischest, so mag es Dir schlecht bekommen; ruhig zuhören kannst Du aber auch nicht, d'rum ist es das Klügste, daß Du Dich fortmachst. D'rum habe ich meinen Teller stehen lassen und bin zum Eisenhändler gegangen und dann in der Stadt umherspaziert, bis der Gaul seinen Hafer gefressen haben konnte. Dann habe ich dem Jaunmesche-Krüger die Zeche bezahlt und bin weggefahren. Und künftighin soll es wieder so sein, wie ich es bisher gehalten habe, wir kehren nur beim Mühlenkrüger ein. Das merke Du Dir auch, Andre."

Andre kratzte sich hinter die Ohren. „Szaimniäcke, das ist für mich nicht so leicht."

„Warum nicht?"

„Der Jaunmesche-Krüger ist ja sein Verwandter," fiel die Szaimniätze ein.

„Ja — dann — — Na, ich will gerade auch keine Feindseligkeit mit dem Jaunmescheniäcke vom Zaum brechen — und Dir nicht jeden Verkehr mit ihm verbieten, Andre — Beim Mühlenkrüger fahren wir aber ein." —

Wenige Tage später begab sich Andre mit einem Einspänner in die Stadt. Er blieb auffallend lange fort, doch erschien der von ihm angeführte Grund stichhaltig, daß die Buden als an einem Markttage von Käufern überfüllt gewesen, und er überall habe warten müssen, ehe er die verlangten Waaren bekommen konnte. Anliese entging es jedoch nicht, daß Andre's Gedanken mit etwas Besonderem beschäftigt waren, das er verschwieg. Sie fragte ihn deshalb, als sie sich einen Augenblick allein trafen, nach dem Grund seines zerstreuten Wesens. Da rief er in leidenschaftlicher Aufregung: „Nichts Anderes liegt mir im Herzen, als wie ich bald dazu kommen mag, Dich als mein Weib in ein hübsch eingerichtetes Haus zu führen. Zum Hause müssen aber auch Felder und volle Riegen*) und Kleten**) und Stallungen mit Pferden und Vieh gehören.

„Andre, Andre", rief Anliese erschreckt, „gieb Deine Seele nicht dem Teufel des Hochmuths und der Habsucht hin. Wir brauchen nicht Szaimniäcke und Szaimniätze zu werden, um glücklich zu sein. Das können wir auch als Knecht und Knechtsweib. Gesundheit bei zufriedenem Sinn, das sind die besten Glücksgüter."

„Zufriedenheit! — ich kann als Knecht keine Zufriedenheit finden."

„Andre, bist Du wieder beim Jaunmesche-Krüger gewesen?" fragte Anliese plötzlich.

„Ja", entgegnete Andre kurz.

„O, besuche ihn nicht wieder.'

„Warum denn nicht? — soll ich um der tollen Launen des Szaimniäckes willen mich mit meinem Verwandten überwerfen? — Bekümmere Dich darum nicht, Anliese, ich weiß selbst, was ich zu thun und zu lassen habe."

Die kleine Verstimmung, mit welcher diese Unterredung geschlossen hatte, trat bald zurück vor den reichlichen Beschäftigungen der nächsten Tage. Während des Restes der Woche, wie während der ganzen folgenden fand sich durchaus keine Muße zu traulicher Unterhaltung. Am nächstfolgenden Sonntag traf es sich aber, daß sich die Szaimniätze von Andre zur Kirche fahren ließ. Und nach dem Gottesdienste mußte sie noch einen Besuch im Pastorate machen, wo sie viele Jahre als Köchin gedient hatte. Bei ihrer Heimkehr wußte sie, wie jedes Mal, wenn sie bei ihrer „lieben, alten Herrschaft" gewesen, nicht genug von Allem, was sie gesehen und gehört zu erzählen, wobei denn auch noch zahlreiche Erinnerungen aus ihrer Dienstzeit hervorgezogen wurden. Eine ganz besondere Freude hatten ihr diesmal noch die beiden Pastoratsfräulein mit einem rothseidenen Kopftuche bereitet, das, wie sie versichert hatten, von ihnen schon im Herbst in Mitau gekauft worden war. Daß die lieben Fräulein noch immer so an ihr hingen, that ihrem eigenen treuen Herzen unendlich wohl.

„War Andre mit im Pastorate?" fragte Anliese.

„O nein, der blieb im Städtchen zurück und der soll Euch jetzt auch erzählen, was er erlebt hat. Das ist wunderbar genug."

Hiernach mußte Andre berichten, was er gern that.

„Was hast Du denn erlebt?" ermunterte ihn noch der Szaimniäcke.

„Ich habe es glücklich getroffen, daß ich gerade zu solchem Feste in die Stadt kam", begann Andre. „Denkt Euch, in der russischen Kirche wurde ein neues Heiligenbild geweiht, und dazu war der Bischof selbst aus Riga gekommen. Die Feier in der russischen Kirche begann gleich nach Schluß des lutherischen Gottesdienstes; da gingen denn auch viele Lutherische in die russische Kirche, um die Sache mit anzusehen. Leider kam ich etwas spät und mußte an der Außenthür bleiben, weshalb ich nicht Alles deutlich sehen konnte, was vor dem Altar vorging. Aber das sah ich doch, wie der Bischof in einem prachtvollen Anzug von lauter Gold vor die Zarenthür***) trat und ein paar Popen sich ihm zur Seite stellten. Und dann wurde ein großes Bild herbeigetragen, das bestand ganz aus Gold; nur das Gesicht und die Hände waren gemalt — es soll der heilige Nicolai gewesen sein, der Heilige des verstorbenen Kaisers Nicolai — und der Bischof sprach Gebete und bekreuzigte das Bild, und die beiden Popen schwangen ihre Weihrauchfässer darüber, daß Alles in duftenden Dampf gehüllt war. Und nachdem das Bild geweiht war, kamen viele Russisch-Gläubige, Einer nach dem Andern, um das Bild zu küssen. Die Meisten legten den Mund aber nur auf den Rand des Goldkleides; und während sie es küßten, schlug der Bischof das Kreuz über sie und segnete sie. Und dann fielen Alle auf die Kniee und sangen und beteten. Wir Lutherischen gingen aber fort."

„Das ist doch ein merkwürdiger Glaube, den die Russen haben", bemerkte der Szaimniäcke. „Sie müssen doch nicht die rechte Bibel und den rechten Katechismus haben, sonst wüßten sie, was Gott spricht: Ich bin der Herr, dein Gott, und du sollst keine Götter haben neben mir."

„Aber Szaimniäcke, die Russen beten doch nicht zu ihren Heiligen als zu Göttern," wandte Andre ein, „sie rufen nur in Gefahr und Krankheit deren Hilfe an."

(Fortsetzung folgt.)

*) Getreidescheuern.
**) Vorrathshaus.
***) Die Thür zum Allerheiligsten.

sich mit Schutzzöllen umgeben, welche ihre eigenen Industrien erstarken lassen, das Ausfuhrgeschäft aber von Jahr zu Jahr mehr untergraben. Alle Länder des europäischen Continents, welche von deutschen Reisenden besucht werden, zeigen sich viel schwieriger in der Ertheilung von Aufträgen als sonst. Unsere Umsätze nach Italien, nach Schweden, Dänemark, nach Rußland, Oesterreich, nach der Schweiz verkleinern sich, nur das kleine Holland bezieht noch so viel Waaren von uns als ehedem. Wir machen noch große Umsätze mit England, wir fühlen aber dort die französische Concurrenz jetzt mehr als je. Daß unsere Erfolge im überseeischen Auslande leider nicht mehr auf der Höhe der Vorjahre stehen, daß für fertige Fabrikate die Vereinigten Staaten schlechtere Abnehmer unserer Waaren geworden sind als früher, wird immer mehr zur Wahrheit. Wir ziehen die augenblickliche Abnahme der Ausfuhr nach Südamerika noch nicht einmal in Betracht, weil diese Erscheinung hoffentlich nur auf vorübergehende Ursachen zurückzuführen ist.

[Congreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie.] Die Nachmittagssitzung vom Donnerstag eröffnete, wie die „Post" berichtet, Prof. Magdelung (Rostock) mit einem Vortrage über die operative Behandlung der Nierentuberculose. Diese Krankheit bildet gegenwärtig den Gegenstand lebhaftesten Interesses seitens der Chirurgen. Während sie bis vor wenigen Jahren dem Messer des Chirurgen überhaupt nicht zugänglich schien, gilt heute so viel als feststehend, daß es gelingt, sie operativ zu beseitigen, wenn sie in frühen Stadien der Entwicklung zur Operation kommt. Indeß begegnet die frühzeitige Diagnose der Nierentuberculose den größten Schwierigkeiten, indem sie in der Entstehung nur unwesentliche Veränderungen macht. Dazu kommt, daß sie sich nur schwer von der Harnblasentuberculose unterscheiden läßt. Deshalb spricht sich Vortragender dahin aus, daß man an die operative Behandlung der Nierentuberculose nur dann gehen soll, wenn sicher bereits ein größerer Theil einer Niere zerstört ist. Bei Erkrankung beider Nieren ist natürlich an eine Operation nicht zu denken, da der Organismus ohne Nieren nicht fortbestehen kann. Eine gleichzeitige Tuberkulose an anderen Organen des Körpers bildet kein Hinderniß für die Inangriffnahme der Niere. Dr. Graser (Erlangen) sprach über die operative Behandlung der sog. Blinddarmentzündung, die sich indeß neuerdings nur als eine Entzündung des Wurmfortsatzes des Blinddarms herausgestellt. Früher nur eine Domäne der inneren Medecin, ist auch sie seit einigen Jahren Gegenstand des chirurgischen Eingreifens geworden. Ganz abgesehen davon, daß die operative Behandlung in leichten Fällen dieser Erkrankung sie sicherer beseitigt als das abwartende Verhalten der inneren Kliniker, erweist sie sich noch leistungsfähig in Fällen, denen die innere Medicin ohnmächtig gegenübersteht. Mit Entfernung des Eiters aus der Bauchhöhle wird eben die das Leben bedrohende Gefahr der Bauchfellentzündung abgemindert. Auf einen Rückgang der Krankheits-Erscheinungen durch innere Behandlung kann man nur hoffen, wenn die Eiterung noch nicht aus dem Wurmfortsatz in die Bauchhöhle durchgebrochen ist. — Dr. Herzog (München) sprach über die feineren Vorgänge bei der Bildung des Nabelringes. — Mit mehr als zwei Drittel Stimmenmehrheit wurde Professor Dr. Ollier (Lyon) zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft gewählt und sofort davon telegraphisch in Kenntniß gesetzt. Der Gesellschaft sind während ihres damaligen Congresses mehr als 30 neue Mitglieder beigetreten.

In der Morgensitzung vom Freitag berichteten zunächst die Herren Dr. James Israel und Professor Max Wolff (Berlin) über die ihnen gelungene Züchtung des Strahlenpilzes (Actinomyces) außerhalb des thierischen Organismus und die Uebertragung seiner Reinculturen auf Thiere. Der Strahlenpilz ist ein im Körper des Rindes lebender Parasit, der vom Menschen gelegentlich auf noch nicht bekannte Weise, wahrscheinlich durch die Nahrung, aufgenommen wird und im menschlichen Körper, namentlich am Unterkiefer bösartige Geschwülste hervorruft. In diesem hat Dr. Israel 1879 den Strahlenpilz zuerst entdeckt; jetzt ist ihm nun gemeinsam mit Professor Wolff gelungen, den Pilz auf Hühnereiern und auf Agar-Agar als Nährböden zu züchten, wo er Colonien bildet, die mit den aus den menschlichen Actinomyces-Geschwülsten gewonnenen Strahlenpilzgebilden durchaus übereinstimmen. Ueberimpft man die Culturen des Strahlenpilzes auf Thiere, so entstehen in denselben typische Actinomycesgeschwülste, aus denen sich wiederum der Strahlenpilz züchten läßt. Damit ist erst der sichere Beweis erbracht, daß der Strahlenpilz wirklich die Ursache der erwähnten, beim Menschen vorkommenden Geschwülste ist. — Dr. Lauenstein (Hamburg) empfahl eine neue Radicaloperation der Brüche, die von dem Londoner Chirurgen Mac Ewen angegeben worden ist. — Prof. König (Göttingen) demonstrirte ein neues Verfahren zur Gradstellung des Klumpfußes, das in einer gewaltsamen Zerreißung der beschränkenden Fußgelenksbänder und gleichzeitiger Entspannung der Fußsohle und der Achillessehne durch Schnitt besteht. Ueber dasselbe Thema sprach Meusel (Gotha). Dr. Rosenberger (Würzburg) berichtete von einem 7jährigen Knaben, der in Folge eines Hufschlages auf das linke Seitenwandbein des Schädels in Bewußtlosigkeit fiel, die zwölf Tage anhielt. Nach dem Erwachen war der Knabe sprachlos und vermochte die mimischen Gesichtsmuskeln nicht bewegen, so daß er Freude und andere Empfindungen, die er sichtlich in seinem Innern hatte, nicht auszudrücken vermochte, auch nicht nicken und den Kopf schütteln konnte. Bei Untersuchung des Kranken zeigte sich eine Eindrückung des Schädeldaches, und nach Entfernung der gebrochenen Knochenstücke erlangte der Knabe die vollkommene Gesundheit wieder. Die Knochensplitter hatten offenbar einen Reiz auf einzelne Theile der Hirnrinde ausgeübt. — Dr. Hans Schmidt (Stettin) stellte einen jungen Menschen vor, der nach einem Schlage mit einem Bierglas auf den Schädel epileptische Krämpfe bekam. Dr. Schmidt fand mehrere Wochen später auf dem linken Seitenwandbein eine Narbe mit einem eiternden Fistelgang. Es wurde eine Hirneiterung diagnosticirt, die sich auch bei der Operation bestätigt fand. Die Entleerung des Eiters führte zur Heilung des Patienten. — Dr. von Büngner (Marburg) sprach über die Unterschenkelbrüche bei neugeborenen Kindern. — Zu dem gestern schon abgehandelten Thema von der operativen Behandlung der Blinddarmentzündung sprachen heute noch Dr. Schuchardt (Stettin) und Dr. Kümmell (Hamburg). Letzterer empfahl zur Radicalheilung die Entfernung des Wurmfortsatzes des Blinddarmes, der infolge seiner Verstopfung mit Kotbsteinen die erregende Ursache des oft wiederkehrenden Leidens ist. — Professor Helferich (Greifswald) sprach über die Ausführung der Bruchoperation bei drohendem Brande des eingeklemmten Darmstückes und gab ein neues Verfahren an zur operativen Beseitigung der winkligen Kniegelenks-Verknöcherungen.

[Der Centralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Canalschifffahrt] hielt am Mittwoch Abend im großen Fractionssaal des Deutschen Reichstages unter Vorsitz des Prof. Schlichting die 23. Generalversammlung ab. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht hatte, wie die „Post" berichtet, die Thätigkeit des Vereins auch im abgelaufenen Geschäftsjahr den Zweck, durch Wort und Schrift die Bedeutung, welche der Binnenschifffahrt in Deutschland im Verkehrswesen gebührt, zu erörtern und auf Grund dieser Erörterungen in Petitionen die Anordnung derjenigen Maßnahmen zu empfehlen, welche zur Hebung der Binnenschifffahrt als zweckmäßig und nothwendig erkannt werden. Hierüber ein Urtheil abzugeben, ist der Verein in der That in der Lage gewesen, da er ein ganz Deutschland umfassendes Organ bildet, dem bei etwa 4000 Mitgliedern 34 Magistrate, 90 Handelskammern, wirthschaftliche Vereine und Actiengesellschaften, sowie 6 Zweigvereine zu Breslau, Lübeck, Rostock, Frankfurt a. M., München und Hannover angehören. Der Redner gedachte sodann der wachsenden Bedeutung der Wasserstraßen in unserem Vaterlande, das ganz besonders für den Wasserverkehr geeignet ist. Erwägt man, daß die Wasserstraßen in Deutschland schon jetzt 23 pCt., also fast 1/4 des gesammten Güterverkehrs bewältigen, daß sie, trotzdem die für ihre Anlage u. s. w. aufgewendeten Summen im Vergleich zu den in den Eisenbahnen angelegten Capitalien nur sehr geringe sind, doch allein in den letzten 10 Jahren eine Verdoppelung des Wasserverkehrs bewirkt haben, daß der kilometrische Verkehr, also die Verkehrsmenge pro Kilometer, auf den Wasserstraßen durchschnittlich schon jetzt größer ist, als auf den Eisenbahnen, daß die Binnenschifffahrt, wenn man den ladefähigen Raumgehalt der Schiffe zu Grunde legt, für Deutschland größere Bedeutung besitzt, als die Seeschifffahrt, und daß die Massengüter auf Wasserstraßen billiger transportirt worden, als auf Eisenbahnen, so ist der wirthschaftliche Werth der Wasserstraßen, wie Redner ausführte, erwiesen. Der Redner ging sodann speciell auf die Thätigkeit des letzten Jahres ein. Der 4. internationale Binnenschifffahrts-Congreß beginnt nach den neuesten Mittheilungen des Executiv-Comités am 28. Juli in Manchester. Das Protectorat hat der Prinz von Wales übernommen; als erster Präsident fungirt der Handelskammer-Präsident Hicks-Beach, als zweiter Präsident der Lord Balfour, während als Vicepräsidenten aus England 12 Herren dem Congreß vorgeschlagen werden sollen. Auch Professor Schlichting soll als Vicepräsident in Vorschlag gebracht werden. — Zum Schluß der Berichterstattung gedachte der Vorsitzende noch der ferneren Aufgaben des Vereins: zu wirken für die Verbindung des Dortmund-Ems-Canals mit dem Rhein, die Canalisirung der Mosel, Ruhr, Lippe und Fulda, den Rhein-Maas-, den Donau-Oder- und den Elbe-Trave-Canal. „Lassen Sie uns," so schloß er, „in Gemeinschaft und Einigkeit das Ziel, Deutschland durch Hebung der Binnenschifffahrt mehr und mehr auch wirthschaftlich stark zu machen, auch ferner anstreben, möge der Verein, so lange die ihm gestellte Aufgabe noch nicht gelöst ist, auch ferner ein thätiges Organ zur Hebung der Binnenschifffahrt sein und bleiben." (Beifall.) Dem Kassenbericht zufolge hatte der Verein 7902 Mark an Einnahmen, während 5782 M., darunter 1934 M. für Drucksachen, 1800 Mark für das Secretariat und 1425 M. für Porti und dergleichen verausgabt wurden. Zur Zeit besitzt der Verein 14 120 M. Den Vortrag des Abends hielt Baumeister Sympher-Kiel über den Nord-Ostsee-Canal, an dessen Bau er selbst seit 3½ Jahren thätig ist. Vorgelegte Kartenskizzen gaben ein Bild der Canallinie, des Längenschnitts, einiger Querschnitte, sowie Grundrisse der Hafen- und Schleusenanlagen an der Ostsee und der für die Bauperiode aufgeführten Bauten. Von dem bisherigen Stand der Arbeiten gab der Redner folgende Schilderung: Die Erdarbeiten sind nunmehr auf der ganzen Canalstrecke begonnen, es handelt sich hierbei um 78 Millionen Cubikmeter Erde, die bewegt werden müssen. Bisher sind 11 Millionen, also ein Siebentel, ausgehoben worden. Die augenblickliche monatliche Leistung beträgt etwa eine Million Cubikmeter, darnach würden noch 5½ Jahre bis zur Vollendung der Erdarbeiten vergehen. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß z. Z. noch nicht alle Unternehmer in volle Arbeit eingetreten sind, so daß wohl noch eine Erhöhung der Durchschnittsleistung eintreten wird. Da die Entwürfe für die Kunstbauten geraume Zeit in Ansprüche nahmen, ist für die Ausführung derselben bisher wenig geschehen. Zur Zeit sind erst die großen Schleusengruben bei Brunsbüttel und Holtenau bis etwa 6 Meter unter Mittelwasser ausgehoben. Nach Schilderung der rein technischen Seiten beschrieb der Redner zum Schluß noch die 36 Barackenlager. Nach einer Vorlesung über die Wasserbauten des Alterthums schloß die Generalversammlung.

[Militär-Wochenblatt.] von Riebelschütz, Major vom Hus.-Regt. von Schill (1. Schles.) Nr. 4, unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei der Großherzogl. Hess. (25.) Div., als Escadr.-Chef in das Ulan.-Regt. Kaiser Alexander II. von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3 versetzt. v. Alten, Major vom Ulan.-Regt. Kaiser Alexander II. von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, commandirt als Adjut. bei dem Generalcommando des III. Armee-Corps, ein Patent seiner Charge verliehen. Wogkittel, Hauptmann à la suite des Niederschles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5 und Directionsassist. der Art.-Werkstatt zu Straßburg i. E., zum Feuerwerks-Laboratorium in Spandau versetzt. Nachbenannte Directions-Assistenten bei den technischen Instituten der Artillerie, und zwar: Lohmeyer, Premier-Lieutenant à la suite des Feld-Artillerie-Regiments von Clausewitz (Oberschles.) Nr. 21, der Artillerie-Werkstatt in Spandau, Krampff I., Premier-Lieutenant à la suite des Feld-Artillerie-Regiments von Clausewitz (Oberschles.) Nr. 21, Weidlich, Seconde-Lieutenant à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments von Dieskau (Schles.) Nr. 6, dem Artillerie-Constructions-Bureau in Spandau zugetheilt. Sckende II., Sec.-Lieut. vom Inf.-Regt. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23, Gebhardt, Sec.-Lt. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, Rodig, Sec.-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50 der Gewehrfabrik Spandau zugetheilt. Hein, Zeuglt. vom Art.-Depot in Neisse, zum Art.-Depot in Cüstrin, Conrad, Zeuglt. von der 1. Art.-Depot-Insp., zum Art.-Depot in Glogau versetzt. v. Roerdansz, Gen. der Art. und Gen.-Inspecteur der Fuß-Art., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disp. gestellt. Eckert, Pr.-Lt. von der Cav. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Neisse, der Abschied bewilligt. Lange, Caserneninspect. in Breslau, nach Bromberg versetzt. Steinberg, Gerichtsreferendar, zum Intendanturreferendar beim VI. Armee-Corps ernannt.

* **Berlin,** 11. April. [Berliner Neuigkeiten.] In Folge wiederholter Anregungen der Stadtverordneten-Versammlung und der Beschlüsse einer aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zusammengesetzt gewesenen gemischten Deputation hat der Magistrat beschlossen, die Zustimmung der Versammlung dazu einzuholen, daß die technischen Lehrer (Gesang- und Zeichenlehrer) an den städtischen Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, höheren Bürgerschulen, sowie die technischen Lehrer und Lehrerinnen an den städtischen höheren Mädchenschulen mit 16 wöchentlichen Pflichtstunden lebenslänglich fest und mit Pensionsberechtigung angestellt werden. Das Gehalt soll durchschnittlich 2900 M. betragen und die Lehrer und Lehrerinnen sollen allmälig auf die Gehaltsstufen von 2300 M., 2600 M., 2900 M., 3200 M. und 3500 Mark vertheilt werden. Die jetzt mit mindestens 16 Stunden beschäftigten Lehrer und Lehrerinnen werden mit 2900 M. angestellt, während die späteren Neuanstellungen mit 2300 M. erfolgen, wodurch dann ein Aufrücken der ältesten Lehrer möglich wird. Die letzteren Anstellungen werden zunächst nur provisorisch und kündbar auf ein Jahr stattfinden, worauf dann definitive Anstellung erfolgen kann. Die Stadtverordneten-Versammlung wird sich in einer der nächsten Sitzungen mit diesem Gegenstande beschäftigen.

Berlin besitzt 82 Plätze. Den größten Theil derselben bilden Schmuckplätze und Anlagen, die jetzt im Frühling als grüne Inseln in dem weiten Häusermeer emportauchen und manchem Kranken, besonders aber den Kindern, zur Erholung dienen. Der größte und vornehmste Platz ist der Königsplatz mit 100 000 Quadratmetern Schmuckanlagen, der nach Vollendung des Reichstagsbaues noch viel gewinnen wird. Der zweitgrößte Platz Berlins ist der Gendarmmarkt mit dem Schillerplatz, der eine Fläche von 45 000 Quadratmetern bedeckt, wogegen nur 2441 Quadratmeter mit Schmuckanlagen bedeckt sind. Dieser Mangel wird noch in diesem Jahre vielleicht gehoben werden, da dieser Platz ähnlich wie der Dönhoffplatz, der nur 11 935 Quadratmeter groß ist, aber über 10 000 Quadratmeter Schmuckanlagen besitzt, in einen Schmuckplatz verwandelt werden soll. Von größeren Plätzen wären noch zu nennen der Michaelkirchplatz mit 34 000 Quadratmetern und über 13 000 Quadratmetern Anlagen, der Pariser Platz mit 14 555 Quadratmetern, den zwei der schönsten Springbrunnen schmücken, der Lustgarten mit 42 000 Quadratmetern und fast 12 000 Quadratmetern Anlage, der Gartenplatz mit 13 884 Quadratmetern und 10 324 Quadratmetern Gartenanlagen, der Wilhelmsplatz mit 10 071 Quadratmetern Schmuckanlage.

Kleine Chronik.

Die Bildnisse der Eltern Beethovens sind vor Kurzem in Köln durch Zufall aufgefunden worden. Die „Köln. Volksztg." berichtet hierüber: In Bonn befindet sich das beglaubigte Bildniß von Beethovens Mutter; eine photographische Nachbildung des Bildes führte zu der Entdeckung der beiden Bilder. Daß ein Bild des Vaters vorhanden war, wußte man bisher nicht. Da das aufgefundene Portrait aber nun das genaue Gegenstück zu dem der Mutter bildet, so ist kaum zu bezweifeln, daß man in dem Bilde jenen Johann v. Beethoven zu erkennen habe, der dem Trunke ergeben gewesen sein soll und mit der Orthographie auf dem gespanntesten Fuße stand. In den von ihm erhaltenen mancherlei Eingaben an den Kurfürsten unterschreibt er sich bald als Biethofen, bald als Bethof oder Betthoffen. Es wäre nur eine Möglichkeit, daß man sich in der Person des Dargestellten täuschte, insofern die Mutter Beethovens Wittwe war, als Johann sie aus Ehrenbreitstein heimführte, und das Bild den ersten Gatten vorstellte. Für die Echtheit spricht aber eine gewisse Aehnlichkeit in der Bildung des Kopfes und der Gesichtszüge, die auch eine unverkennbare Genußsucht zur Schau tragen. Kenner schreiben die beiden Bilder dem Bonner Hofmaler Beckenkamp zu. Gelegentlich der Beethoven-Ausstellung in Bonn findet die Sache vielleicht ihre völlige Klarstellung. Das erwähnte Blatt spricht schon jetzt eine Vermuthung aus, die vielleicht auf die Spur führen könnte, auf welchem Wege die Bilder nach Köln gelangt sind, wo sie vor Jahren bei einem Trödler aufgefunden wurden. Ein Hausgenosse und Trinkbruder Johann von Beethovens war der Opernsänger J. F. Pfeiffer; derselbe, ein tüchtiger Musiker und Pianist, gab dem jungen Ludwig Musik-Unterricht. Es ist nicht unmöglich, daß die Eltern Beethovens demselben ihre Bildnisse für seine Mühewaltung zum Geschenke machten. Da Pfeiffer später in Köln bei der Oper war, so könnte man annehmen, daß der wanderlustige Sänger diese Bildnisse einst hier zurückgelassen habe.

Ein neues Buch von Renan. Aus Paris wird uns geschrieben: „L'Avenir de la Science — Pensées de 1848" heißt ein Band, welchen Ernest Renan soeben (bei Calmann-Lévy) erscheinen läßt. Die „Gedanken aus dem Jahre 1848" sind mit einem Vorworte und einem Widmungsbriefe an Herrn Eugène Bournouf, Mitglied des Instituts, Professor am Collège de France, versehen. Dieses Schreiben hebt so an: „Seit einem Jahre dachte ich oft an den 25. Februar 1848 zurück, als wir nach dem Ueberschreiten der Barrikaden unseren bescheidenen Lehrsaal im Collège de France in eine Wachtstube verwandelt fanden, wo man uns beinahe als Verdächtige behandelte. An jenem Tage fragte ich mich ernster, als je zuvor, ob es etwas Besseres zu thun gäbe, als alle Augenblicke seines Lebens dem Studium und dem Denken zu widmen, und als ich mit meinem Gewissen zu Rathe gegangen war und mich in meinem Glauben an den menschlichen Geist gestärkt hatte, antwortete ich mir selbst entschlossen: „Nein!" — In dem Vorworte legt Renan dar, wie er dazu kam, das vorliegende Werk zu schreiben und es erst nach vierzig Jahren zu veröffentlichen. Das Jahr 1848 hatte auf ihn einen gewaltigen Eindruck gemacht, und er stellte seine Betrachtungen und Gedanken über die vor ihm aufgetauchten neuen Probleme in einer Reihe von Aufsätzen zusammen, deren Erscheinen er im Juli 1849 ankündigte. Sein Vorsatz wurde durch eine wissenschaftliche Mission nach Italien vereitelt, und als er heimkehrte, hatten sich seine Ideen gemildert und er folgte dem Rathe seiner Freunde, die Veröffentlichung zu unterlassen. Jetzt aber, da sein Leben sich länger ausgedehnt hat, als er erwartete, will Renan das Werk erscheinen lassen, um der Jugend zu zeigen, wie ein junger Mann, der sehr offenherzig und aufrichtig war, vor vierzig Jahren dachte. Wenn er die Form dem in Frankreich vorherrschenden litterarischen Geschmack anpassen wollte, so mußte er das ganze Werk umarbeiten, und dem will er sich schon deshalb nicht unterziehen, weil dessen Urwüchsigkeit darunter leiden würde. Lieber giebt er sich so, wie er damals war, mit allen Fehlern, aber von tiefer Wahrheitsliebe beseelt.

Ein Schurkenstreich. Die gesammte deutsch-amerikanische Presse beschäftigt sich mit einem Vorfall, der durchweg mit dem Namen „Ein Schurkenstreich" bezeichnet wird. Im Februar dieses Jahres fand in Neu-Orleans das große deutsch-amerikanische Bundessängerfest statt, an welchem sich Vereine aus der ganzen Union betheiligten. Auch aus Chicago begaben sich eine Anzahl Vereine nach der schönen Stadt am Golf und es erregte nicht geringe Bestürzung in Chicago, als eine in allen dortigen Zeitungen am zweitnächsten Morgen enthaltene Depesche von der Entgleisung des Zuges mit den Sängern in der „Illinois Staatszeitung" dahin ihre Erweiterung fand, daß bei diesem Unglücksfall eine große Zahl von Sängern verletzt und vier mit Namen angeführte hervorragende deutsche Bürger — Familienväter — auf der Stelle getödtet worden seien. Die „Illinois Staatszeitung" war allerdings dieser von keiner anderen Seite bestätigten Mittheilung gegenüber so vorsichtig, den Lesern mitzutheilen, daß die Meldung in einem von unbekannter Seite abgesandten, mit „Meyer" unterzeichneten uncontrolirbaren Privattelegramm eingelaufen sei und daß die Möglichkeit eines Irrthums vorliege. Trotzdem wurden die den angeblich Verunglückten Nahestehenden in fieberhafte Aufregung versetzt. — Nahezu zwei Monate hat es gedauert, bis die „Illinois Staatszeitung" durch ihre Nachforschungen in den Stand gesetzt worden ist, den Verüber des Bubenstreichs so zu ermitteln, daß die Beweise für seine Thäterschaft überwältigend sind. Sie theilt mit, daß der Absender des Telegramms ein gewisser Steppes ist, der Localredacteur der ebenfalls in Chicago erscheinenden „Freien Presse", des Concurrenzblattes der „Illinois Staatszeitung", und daß seine Absicht war, das gegnerische Blatt bei der Bevölkerung in Mißcredit zu bringen. Die Enthüllung erregt das größte Aufsehen. Die „Illinois Staatszeitung", die Gesangvereine und die Eisenbahngesellschaft haben sich verbunden, um Steppes gerichtlich zu belangen. Die Anklage ist bereits erhoben und der Ausgang dürfte für Herrn Steppes ein sehr unliebsamer sein.

Theaternotizen.

In Berlin hat sich ein neuer Verein „Deutsche Bühne" gebildet. Derselbe wurde begründet von Mitgliedern des Vereins „Freie Bühne". In einem von den Herren Karl Bleibtreu, Max Kretzer und Georg Zimmermann unterzeichneten Circular heißt es bezüglich der Leistungen der „Freien Bühne": „Der Spielplan setzte sich zusammen aus wenig interessanten fremdländischen Stücken, die, voll örtlicher Beziehungen, höchstens auf ethnographischen, doch nicht auf ästhetischen Werth Anspruch erheben konnten, oder aus Versuchen einheimischer Autoren, deren langweilige Plattheit einen feineren Kunstsinn abstoßen mußte, und denen zumeist nur persönliche Beziehungen den Weg auf die Bretter erschlossen. Um daher den an sich wohlberechtigten Gedanken des Vereins in seiner Reinheit durchzuführen, sind die Unterzeichneten in Gemeinschaft mit einer Reihe von Freunden der Bühne und der Litteratur zu einem neuen Verein „Deutsche Bühne" zusammengetreten. Wir sind der Ansicht, daß die moderne dramatische Production in Deutschland sich heut kräftig genug entwickelt hat, um den übermäßigen Einfluß fremdländischer, oft sehr fragwürdiger Werke entbehren zu können, deren Seltsamkeit sie für uns nicht selten unverständlich macht. Der Spielplan der „Deutschen Bühne" wird daher nur Werke deutscher Schriftsteller umfassen, zumeist jüngerer, litterarisch bereits hinreichend bekannter. Wir meinen ferner, daß allerdings die Dichtung unserer Zeit deren Anschauungen und Ideen wiederspiegeln und auf der Höhe der litterarischen Technik der Gegenwart stehen muß, daß aber die Grundsätze des Realismus sich keineswegs auf die Darstellung der kleinlichen Trivialitäten des Alltagslebens und der rohesten Ausschreitungen beschränken, so wenig wie auf die sklavische Nachahmung ausländischer Sensationshascherei. Wir glauben vielmehr, daß die Aufgabe des realistischen Dramas vor Allem die wahrheitsgetreue Darstellung großer menschlicher Handlungen und Leidenschaften ist, und daß diese meist unabhängig sind von dem äußern Gewand, welches die Figuren des Dichters tragen. Der Spielplan der „Deutschen Bühne" wird daher neben sogenannten Salonstücken auch einige historisch-realistische Dramen umfassen." — Im Jahre 1890—91 finden zehn Vorstellungen im Wallner-Theater statt.

Zu Ehren des dreißigjährigen Künstler-Jubiläums Ludwig Barnays wird vom Fest-Comité am 2. Mai im Saale der „Gesellschaft der Freunde" (Potsdamerstraße 9) Abends 10½ Uhr ein Festmahl veranstaltet, an welchem sich die Berliner Kunstkreise betheiligen. Auch von Auswärts sind bereits viele Theilnehmer angemeldet. Eintrittskarten (zum Preise von zehn Mark per Couvert), welche nur persönliche Giltigkeit haben, gelangen vom 15. bis 20. April während der Zeit von 4—6 Nachmittags bei folgenden Comité-Mitgliedern zum Verkauf: Fr. Deutschinger (Markgrafenstraße 8), Dir. W. Hasemann (Magazinstraße 16), A. Kraußneck (Hornstraße 11), Paul Michaelis (Markgrafenstraße 52), Jos. Resper (Lützowstraße 48), Ludw. Stahl (Großbeerenstraße 28).

Räthsel.

1

Wenn ihr in eine Zahl ein kleines Flüßchen setzt,
Das pommerisches Land mit seiner Fluth benetzt,
So ist, was so entsteht, für Geist und für Gemüth
Bis in die späte Nacht mit regem Fleiß bemüht.
Doch tritt ein Nebenfluß des Donaustroms hinein,
So stellt sich eine Qual für viele Menschen ein.
Sie kommt in Schulen vor, noch häufiger beim Heer;
Meist dient sie nur der Form, die Geister läßt sie leer.

2

Manchem hat's in kurzer Frist
Ruhm und Gold gebracht;
Wer es aber selber ist,
Wird mit Recht verlacht.

Wird es richtig umgestellt,
Denkt man sein mit Dank.
Reichlich schickt's in alle Welt
Kühlen Labetrank.

3

Glücklich ist, wem Gottes Gunst,
Was die erste nennt, verlieh.
Aus des niedern Lebens Dunst
Trägt ihn seine Phantasie.

Auch die zweite Silbe hebt
Wie im Flug den Geist empor
Manchen hat sie neu belebt,
Der erschöpft die Kraft verlor.

Beide Silben geben nie
Kraft und Muth zu höh'rem Flug.
Leerem Schein nur dienen sie
Und dem nimmersatten Trug.

C. L.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. April.

* **Lobetheater.** Die am Sonntag stattfindende Aufführung des „Vierten Gebots“ ist die vorletzte, da bereits am Dinstag Koppel Ellfeld's Schwank „Die spanische Wand“ zum ersten Male in Scene geht. In dieser Novität wird Frau de Scheider zuerst im Lobetheater auftreten. Sonntag Nachmittag geht „Der Fall Clémenceau“ zum ersten Male zu ermäßigten Preisen in Scene. Die diesjährige Saison wird nicht wie in früheren Jahren am 1. Mai schließen, auch finden im Residenztheater ununterbrochen Vorstellungen bis zur Eröffnung des neu erbauten Sommertheaters statt. Obwohl der Bau nebst elektrischer Beleuchtung große pekuniäre Opfer erfordert, hat Herr Dir. Witte-Wild sich doch entschlossen, die dem Publikum lieb gewordene Bons-Einrichtung auch für den Sommer beizubehalten. Der Bons-Verkauf für die Zeit vom 1. Mai bis 1. August (1. Serie) wird in den nächsten Tagen eröffnet. Nähere Bekanntmachungen werden noch erfolgen. Die Bons dieser neuen Serie gelten sowohl fürs Lobe- und Residenztheater, wie auch für das neue Sommertheater, und werden auch noch in diesem Monat in Zahlung genommen.

* **Evangelischer Bund.** Dinstag, den 15 d. Mts., hält der Schlesische Hauptverein hier seine Generalversammlung ab. Zuerst findet bei Kunicke, Bischofstraße, Nachmittags 4 Uhr eine Sitzung der Delegirten der Orts- und Bezirksvereine statt, zu welcher Bundesmitglieder als Zuhörer Zutritt haben, wenn sie sich als Mitglieder ausweisen können. Hierauf folgt um 6 Uhr ein Festgottesdienst in der Bernhardinkirche, bei welchem eine Motette von Krause vom Kirchenchor ausgeführt werden wird. Die Festpredigt hält Superintendent Köhler-Trachenberg. Endlich um 8 Uhr wird im Concerthause eine öffentliche Versammlung evangelischer Glaubensgenossen (auch Damen sind eingeladen) abgehalten, in welcher der als Kirchenhistoriker rühmlichst bekannte Prof. Dr. Nippold aus Jena, der Nachfolger Karl Hase's, einen Vortrag über das Thema: „Schlesische Mahnungen zur Einigung der evangelischen Christenheit“ halten wird.

ββ **Vom Zwinger.** Der Abbruch des alten Zwingerhauses am Zwingerplatz geht seiner Beendigung entgegen, und jetzt hat man auch die Abtragung der nach der Zwingerstraße hin gelegenen Mauer in Angriff genommen. Die letzterwähnte Arbeit, welche von Feuerwehrmannschaften ausgeführt wird, hat man von Osten her begonnen; es ist bereits eine ansehnliche Bresche gelegt und die Mauer an diesem Ende bis auf die Fundamentsohle abgetragen.

---

a. **Natibor, 11. April.** [Anklage wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports.] Im October vorigen Jahres war das Pferd des Häuslers Oczadly aus Antoschowitz, während sein Besitzer im Wirthshaus zu Annaberg saß, mit dem Wagen davongegangen und befand sich gerade auf dem Geleise der Eisenbahnstrecke Oderberg-Ratibor, als wegen Ankunft eines Zuges die Barrièren von dem etwa 150 Meter von dem Uebergange stationirten Bahnwärter mittelst Drahtzuges herabgelassen wurden. Das Pferd konnte nun weder vorwärts noch rückwärts und fuhr am Geleise entlang. Der Bahnwärter konnte, zumal es ziemlich dunkel war — es war gegen 8 Uhr Abends — das auf der Strecke befindliche Hinderniß nicht sehen, da ihm die zur Abhaltung von Schneeverwehungen angebrachte Hecke die Aussicht versperrte. So kam es, daß der alsbald heranbrausende Eilzug mit dem Gefährt carambolirte und den Wagen zerschmetterte, während das Pferd unversehrt blieb. Der Häusler O. hatte sich infolge dieses Vorfalles wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports vor der Strafkammer zu verantworten. O. wies nach, daß er sein Pferd vor dem Wirthshaus ausgesträngt und angebunden hatte; es lag somit die Annahme nahe, daß ihm Jemand aus Schabernak das Pferd wieder angesträngt und angetrieben hatte. O. wurde daher freigesprochen und die Kosten, sowie die ihm erwachsenen Auslagen der Staatskasse auferlegt.

ƺ **Laurahütte, 11. April.** [Exhumirung.] Dieser Tage wurde hierorts die Leiche der Ende vorigen Jahres verstorbenen Frau eines hiesigen Puddlers exhumirt, da ein Gerücht den betreffenden Hüttenarbeiter der Schuld an dem Tode seiner Frau bezichtigte. Die Frau soll längere Zeit an einer ansteckenden Krankheit gelitten haben, gegen die verschiedene Mittel erfolglos angewendet worden waren. Endlich wurde dem Manne angeblich der „gute Rath“ gegeben, eine Abkochung von Preßtabakblättern seiner Frau zu trinken zu geben, was der Mann auch ausführte; bald darauf starb dieselbe. Bei der nunmehr von der Behörde veranlaßten Section der Leiche constatirte der Kreisphysicus eine Nicotinvergiftung, auch Phosphor soll in dem geöffneten Magen gefunden worden sein. Der Inhalt des Magens ist zur genaueren Untersuchung nach Berlin gesandt worden.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 11. April, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. — 0,07 m.
— 12. April, 12 Uhr Mitt. O.-P — m, U.-P. — 0,06 m.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Δ **Berlin**, 12. April. Sämmtliche Gewerkschaften Berlins sind für nächsten Dinstag zu einer Versammlung einberufen worden behufs Stellungnahme zur Wahl einer Central-Strike-Controlcommission für Berlin; offenbar soll die Strikebewegung künftig einheitlich gestaltet werden.

bl. **Zittau,** 12. April. Der Finanzminister ordnete neue Erschwerungen der zollfreien Einfuhr von Butter und Fleisch an.

dm. **Rom,** 12. April. Der Commandant der nach Toulon zur Begrüßung Carnots beorderten Kriegsschiffe überbringt ein Handschreiben des Königs. — An die Wittwe des Republikaners Sassi sandte der König ein Condolenzschreiben.

e. **Paris,** 12. April. Nach der Verordnung über die Befugnisse der neuen Armee-Inspectoren können dieselben die probeweise Mobilmachung eines Armeecorps oder die Armirung einer Festung vornehmen.

k. **London,** 12. April. „Daily-Telegraph“ meldet aus Petersburg: Die Polizei entdeckte am letzten Donnerstag in einem Miethshause in Gatschina eine starke Eisenkiste, welche zwei ballartige Explosionskörper enthielt. Der Miether des Hauses war offenbar rechtzeitig gewarnt, aus Petersburg entflohen und spurlos verschwunden. Die Polizei vermuthet, daß sich außer diesem und dem Mann, der kürzlich einen Selbstmord beging, noch ein Verschwörer in Gatschina aufhielt. Mehrere Verhaftungen fanden in Petersburg statt, welche in Verbindung mit dem Complot gebracht werden. — Der Deutsche Kaiser soll vom Zaren die Erlaubniß für eine Reise durch Rußland, zur Wolga, an den kaspischen See und nach Centralasien erbeten haben.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 12. April. Der Kaiser ist heute Vormittag um 9 Uhr wohlbehalten hierher zurückgekehrt.

Wien, 12. April. Das „Fremdenblatt“ sagt anläßlich des Besuches des Kaisers Wilhelm in Wiesbaden, diese ritterliche Huldigung des Monarchen gegenüber der Kaiserin von Oesterreich bekräftigt aufs Neue auch äußerlich die ganze Innigkeit und Herzlichkeit der Beziehungen zwischen beiden Reichen und ihren Fürsten, deren Völker geeint sind zu einem mächtigen Friedensbunde; dieselben werden mit ehrfurchtsvoller Sympathie der Wiesbadener Begegnung gedenken.

Madrid, 11. April. Kammer. Alix behauptet, die Aufrührer in Valencia seien sieben Stunden Herren der Stadt gewesen. Der Minister des Innern bedauert die Ereignisse in Valencia, welche er nicht habe verhindern können; die Zeitungsnachrichten seien übertrieben, und mehrere der Brandstifter überdies verhaftet. Alix wird am Sonnabend den Senat interpelliren. Sardal meldet gleichfalls eine Interpellation betreffs Valencias an. Lasala (cons.) beantragt eine Resolution, durch welche die Regierung getadelt wird, weil dieselbe in der gestrigen Sitzung die Monarchie nicht energisch genug vertheidigt habe.

Konstantinopel, 12. April. Die „Ag. de Const.“ will zu der Erklärung ermächtigt sein, daß die Nachricht von einer Plünderung der Kirchen von Canea falsch sei; auf Kreta sei alles ruhig und nichts derartiges habe sich ereignet.

Litterarisches.

Friedrich Gerstäcker's „Ausgewählte Werke“, neu durchgesehen und herausgegeben von Dietrich Theden (Jena, Hermann Costenoble), sind bis zum 10. Band vorgeschritten. Band 9 enthält den spannenden Roman „Eine Mutter“, die selbstständige Fortsetzung des brasilianischen Lebensbildes „Die Colonie“, welches im achten Bande vorausgegangen. Band 10 vereinigt unter dem Titel „Mississippibilder“ eine Reihe von kleineren Erzählungen, die dem Verfasser Gelegenheit geben, das amerikanische Leben treu und in seiner ganzen Eigenart zu schildern. Gerstäcker beweist auch in ihnen sein Talent, die auf seinen Streifzügen als Reisender, Jäger und Schiffer empfangenen Eindrücke anregend zu schildern.

Handels-Zeitung.

Ausweise.

Wien, 12. April. Die Einnahmen der österreichisch-ungarischen Staatsbahn betrugen 643 155 Fl. Minus 1372 Fl.

Wien, 12. April. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 747 082 Fl. Minus 44 224 Fl.

Glasgow, 11. April. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 812 126 Tons gegen 1 031 242 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 88 gegen 82 im vorigen Jahre.

Zuckerbörse. Magdeburg, 12. April. (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	11. April.	12. April.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16,40—16,60	16,45—16,60
Rendement Basis 88 pCt.	15,60—15,85	15,70—15,85
Nachproducte Basis 75 pCt.	11,30—13,00	11,30—13,00
Brod-Raffinade I.	28,00—28,25	28,00—28,25
Brod-Raffinade II.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	26,25—27,25	26,25—27,25
Gem. Melis I.	25,50—25,75	25,50—25,75

Tendenz: Rohzucker fest. Raffinirte unverändert.
Termine: April 12,10, Mai 12,20. Fest.

Zuckermarkt. Hamburg, 12. April, 10 Uhr 25 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] April 12,05, Mai 12,25, Juli 12,47½, August 12,55, October-December 12,25. Tendenz: Fest.

Kaffeemarkt. Hamburg, 12. April, 10 Uhr 40 Min. Vormittags [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai 87¾, September 85¾, December 81, März 1891 79. — Tendenz: Ruhig. Zufuhren von Rio 9000 Sack, von Santos 3000 Sack. Newyork verstümmelt.

Leipzig, 11. April. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Die Eröffnung der Londoner Auction hat zunächst auf unseren Terminmarkt keinen Eindruck gemacht. Der gemeldete Abschlag von 5—8 pCt. entspricht den zuletzt für australische Züge erzielten Preisen und vermochte deshalb auch nicht am Terminmarkte eine Veränderung der Preise herbeizuführen. Dem Gange des effectiven Geschäfts entsprechend, verhielt sich unser heutiger Markt wieder recht apathisch. Im Laufe des Vormittags vermochte eine grössere Kaufordre die Preise vorübergehend zu befestigen, und nachdem 5000 Klgr. December à 4,82½ M. gemacht worden waren, bezahlte man für 5000 Klgr. April-November 4,85 Mark. Schon an der Börse jedoch waren zu diesem Preise keine Käufer mehr im Markt, und auch Nachmittags blieb man hierzu nur Verkäufer. Kurz vor Schluss wurden je 5000 Klgr. October und November à 4,82½ M. perfect, und man scheint auch bei diesem Preise nur noch schwach Käufer zu sein.

Gross-Glogau, 11. April. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Marktzufuhr sehr schwach. Stimmung etwas fester. Preise unverändert. Es ist zu notiren für: Gelbweizen 18—18,60 M., Roggen 16—16,50 Mark, Gerste 16—17 Mark, Hafer 16—16,20 Mark. Alles per 100 Kilogr.

Liegnitz, 11. April. [Getreidemarkt. Marktbericht von A. Sochaczewski.] Bei schwachen Zufuhren verkehrte der heutige Markt in ziemlich fester Haltung; es erzielten Gelbweizen 18,00—18,80 Mark, Weissweizen 18,25—19,10 M., Roggen 17,00 M., Gerste 16,00 bis 18,00 Mark, Hafer 16,50 M. Alles per 100 Klgr.

Hamburg, 11. April. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per April 22 Br., 20¾ Gd., per April-Mai 22 Br., 21¾ Gd., per Mai-Juni 22¼ Br., 22 Gd., per Juni-Juli 22¾ Br., 22½ Gd., per Juli-August 23¼ Br., 23 Gd., per August-September 23¾ Br., 23½ Gd., per September-October 24¼ Br., 24 Gd. — Tendenz: Still.

Berlin, 12. April. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Für das Realitätengeschäft brachte die abgelaufene Woche die übliche, mit den Feiertagen unvermeidlich zusammenhängende Verkehrs-Abschwächung. Dagegen bot das prachtvolle Wetter während des Osterfestes vielfache Gelegenheit zu Besichtigungen in den Umgebungen Berlins, und diese Thatsache dürfte wohl demnächst in einer grösseren Zahl von Abschlüssen in den betreffenden Gegenden zum Ausdruck gelangen. Die Tendenz des Marktes bleibt andauernd fest. — Städtischer Grundbesitz erhält sich ziemlich auf dem bisherigen Preis-Niveau und die an den Fondsbörsen wiedergekehrte Beruhigung der Stimmung dürfte gleichfalls günstigen Einfluss auf die weitere Entwickelung des Realitäten-Geschäfts und auf die Finanzirung des Baugeschäfts ausüben. — Ueber Bauparzellen schweben vielfache Unterhandlungen. In Folge einigen Entgegenkommens Seitens der Abgeber sind in der letzten Woche mehrere Verkäufe von Parzellen erzielt worden. — Am Hypothekenmarkte herrscht, nachdem die Quartals-Regulirungen glatt vorüber-

---

ϟ **Breslau,** 12. April. [Von der Börse.] Die heutige Börse begann in unentschiedener Haltung, welche später, wenn auch recht langsam, für Bergwerke in eine steigende Richtung überging. Die anderen Gebiete lagen brach, doch möchten wir als Ausnahme ungarische Renten hervorheben, welche bei günstiger Tendenz recht guter Kauflust begegneten. Türkische Anleihen trotz höherer Londoner Notiz schwach, Rubelnoten und heimische Banken fest, aber still. — Der äusserste Schluss war für Montanwerthe eine Nüance matter, weil aus Berlin Rückgang für Kohlenwerthe gemeldet wurde, angeblich auf Herabsetzung der Cokespreise im rheinisch-westfälischen Hüttenrevier.

Per ult. April (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 161—161¼ bez., Ungar. Goldrente 87⅝—¾ bez., Ungar. Papierrente 85 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 138⅜—⅛—139—137⅞ bez., Donnersmarckhütte 80⅞—¾—81¼ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 101 bis 100⅝—101¼—101⅛ bez., gestern 100¼—101½ bez., Russ. 1880er Anleihe 94,15 Gd., Orient-Anleihe II 68,30 bez., Russ. Valuta 221 bez., Türken 18,40 bez., Italiener 93 bez., Türk. Loose 81 bez., Schles. Bankverein 124½ bez., Bresl. Discontobank 108½—¼ bez., Bresl. Wechslerbank 106⅝ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 12. April. 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 161,—. Laurahütte —,—. Commandit —,—. Still.

Berlin, 12. April, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 161, 40 Lombarden 52, 60. Staatsbahn 93, 20. Italiener 93, —. Laurahütte 138, 50. Russ. Noten 221. —. 4% Ungar. Goldrente 87. 70 Orient-Anleihe II 68. 30 Mainzer 117, 70. Disconto-Commandit 220, 40. Türken 18, 30. Türk. Loose 80, —. Fest.

Wien, 12. April, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 301, 50. Marknoten 58. 45. 4% ungar. Goldrente 102. 65. Ruhig.

Wien, 12. April, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 301, 35. Ungar. Credit —,—. Staatsbahn 217,—. Lombarden 122, 35. Galizier 193, 25. Oesterr. Silberrente 88, 95. Marknoten 58, 45. 4% Ungar. Goldrente 102, 60. do. Papierrente 99, 50. Elbthalbahn —,—. Anglobank 150, —. Alpine Montanwerthe 98, 70. Still.

Frankfurt a. M., 12. April. Mittags. Credit-Actien 257, 62 Staatsbahn 185, —. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 87, 70. Egypter 95, 60. Ziemlich fest.

Paris, 12. April. 3% Rente — —, Neueste Anleihe 1877 —, — Foncier —, —. Staatsbahn —. —, Lombarden —. —. Egypter —, —. Italiener —, —. Escompte —. —.

London, 12. April. Consols 98, 01. 4% Russen von 1888 Ser. II. 94, 50. Egypter 95, 87. Schön.

Wien, 12. April. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Credit-Actien	302 15	302 —	Marknoten	58 42	58 40
St.-Eis.-A.-Cert.	217 50	218 50	4% ung. Goldrente	102 50	102 70
Lomb. Eisenb.	123 25	121 75	Silberrente	89 05	89 05
Galizier	193 75	193 —	London	119 05	119 05
Napoleonsd'or	9 44½	9 44½	Ungar. Papierrente	99 55	99 55

Cours- ○ Blatt.

Breslau. 12. April 1890

Berlin, 12. April. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	11.	12.
Galiz. Carl-Ludw. ult	82 40	82 90
Gotthard-Bahn ult.	167 —	167 20
Lübeck-Büchen	174 50	176 50
Mainz-Ludwigshaf.	117 80	118 30
Marienburger	61 30	63 30
Mecklenburger	168 20	168 20
Mittelmeerbahn ult.	108 —	108 30
Ostpreuss. St.-Act.	92 30	94 70
Warschau-Wien ult.	192 —	191 75
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	58 50	58 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	109 —	107 50
do. Wechslerbank.	106 90	106 50
Deutsche Bank	170 50	171 50
Disc.-Command. ult.	219 70	220 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 20	161 50
Schles. Bankverein.	124 20	125 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	137 50	135 50
Bismarckhütte	215 —	215 —
Bochum Gussstahl. ult.	168 25	171 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	166 70	166 50
do. Pferdebahn	140 50	140 50
do. verein. Oelfabr.	91 —	88 75
Donnersmarckh. ult.	81 50	80 80
Dortm. Union St.-Pr.	91 20	90 90
Erdmannsdrf. Spinn.	101 40	100 50
Fraust. Zuckerfabrik	147 50	145 —
Giesel Cement	129 50	128 —
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	164 50	164 50
Hofm. Waggonfabrik	165 50	164 50
Kattowitz. Bergb.-A.	132 50	132 —
Kramsta Leinen-Ind.	140 —	139 50
Laurahütte	138 60	139 20
Nobel Dyn. Tr.-C. ult.	152 25	153 75
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	101 80	100 60
do. Eisen-Ind.	173 50	173 50
do. Portl.-Cem.	130 —	129 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	114 50	114 60
Redenhütte St.-Pr.	118 30	118 —
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	162 —	163 50
do. Dampf.-Comp.	117 —	117 10
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	182 10	181 70
do. St.-Pr.-A.	182 10	181 20
Tarnowitzer Act.	24 70	24 70
do. St.-Pr.	87 70	85 —

Inländische Fonds. Cours vom	11.	12.
D. Reichs-Anl. 4%	106 90	107 —
do. do. 3½%	101 70	101 70
Posener Pfandbr. 4%	101 30	101 40
do. do. 3½%	98 70	98 70
Preuss. 4% cons Anl.	106 50	106 40
do. 3½% dto.	101 70	101 70
do. Pr.-Anl. de 55	166 —	165 60
do 3½% St.-Schldsch	100 —	100 —
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	99 60	— —
do. Rentenbriefe	103 50	103 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	99 —	99 50
do. 4½% 1879	— —	101 30
R.-O.-U.-Bahn 4%	101 30	101 30
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	95 70	95 60
Italienische Rente	93 20	93 20
do. Eisenb.-Oblig.	57 20	57 20
Mexikaner	96 —	96 50
Oest. 4% Goldrente	95 —	94 90
do. 4⅕% Papierr.	75 70	75 80
do. 4⅕% Silberr.	76 —	76 —
do. 1860er Loose.	120 50	121 20
Poln. 5% Pfandbr.	66 —	66 —
do. Liqu.-Pfandbr.	61 40	61 40
Rum. 5% Staats-Obl.	98 20	98 20
do. 6% do. do.	104 —	104 —
Russ. 1880er Anleihe	94 40	94 50
do. 1883er do.	— —	— —
do. 1889er do.	94 60	94 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	98 70	98 70
do. Orient-Anl. II.	68 30	68 50
Serb. amort. Rente	85 10	84 80
Türkische Anleihe.	18 50	18 50
do. Loose	79 60	79 90
do. Tabaks-Actien	124 —	123 50
Ung. 4% Goldrente	87 80	88 —
do. Papierrente	85 10	85 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	170 95	171 05
Russ. Bankn. 100 SR.	221 05	221 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 95
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 36½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 26
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 90
Wien 100 Fl. 8 T.	170 90	170 75
do. 100 Fl. 2 M.	170 20	170 15
Warschau 100 SR 8 T.	220 75	221 25

Privat-Discont 2⅞%.

Letzte Course.

Berlin, 12. April, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, in preussischen Bahnen Hausse.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Berl. Handelsges. ult.	160 50	162 87	Ostpr. Südb.-Act. ult.	92 37	95 —
Disc.-Command. ult.	219 62	220 75	Drtm. Union St. Pr. ult.	90 50	91 12
Oesterr. Credit ult.	161 12	161 50	Franzosen ult.	93 25	93 37
Laurahütte ult.	138 62	139 50	Galizier ult.	82 75	82 75
Warschau-Wien ult.	191 75	192 50	Italiener ult.	93 —	93 —
Harpener ult.	212 —	213 —	Lombarden ult.	52 75	52 50
Lübeck-Büchen ult.	174 50	176 50	Türkenloose ult.	80 50	80 25
Dresdener Bank ult.	147 75	149 —	Mainz-Ludwigsh. ult.	117 75	118 62
Hibernia ult.	175 —	176 —	Russ. Banknoten ult.	221 50	221 75
Dux-Bodenbach ult.	196 50	198 75	Ungar. Goldrente ult.	87 50	87 75
Gelsenkirchen ult.	167 —	167 50	Marienb.-Mlawka ult.	61 12	63 62

Producten-Börse.

Berlin, 12. April, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 195, 75 September-October 187. 25. Roggen April-Mai 166. 50. September-October 156. —. Rüböl April-Mai 67. 70, Sept.-Oct. 57. 30 Spiritus 70er April-Mai 33. 80, August-Septbr. 34. 70. Petroleum loco 22. 90. Hafer April-Mai 164. 75.

Berlin, 12. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Weizen p. 1000 Kg. Schwankend.			Rüböl pr. 100 Kgr Fest.		
April-Mai	196 —	195 50	April	67 80	68 20
Juni-Juli	196 —	195 50	April-Mai	67 70	67 90
Septbr.-October	187 25	187 50	Septbr.-October	57 30	57 30
Roggen p. 1000 Kg. Flauer.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Sehr still.		
April-Mai	166 50	165 25	Loco 70er	34 30	34 10
Juni-Juli	164 —	163 —	April-Mai 70er	33 90	33 80
Septbr.-October.	156 —	155 25	Juni-Juli 70er	34 —	34 —
Hafer pr. 1000 Kgr.			August-Septb. 70er	— —	34 70
April-Mai	164 50	164 50			
Septbr.-October	144 —	144 —	Loco 50er	54 30	54 10

Stettin, 12. April. — Uhr — Min.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Weizen p. 1000 Kg. Still.			Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
April-Mai	190 —	189 50	April-Mai	68 —	68 —
Juni-Juli	191 50	191 —	Septbr.-Octbr.	— —	— —
Septbr.-Octbr	183 —	185 —			
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
April-Mai	162 —	161 50	Loco 50er	53 —	53 20
Juni-Juli	162 —	162 —	Loco 70er	33 40	33 40
Septbr.-Octbr.	153 —	153 50	April-Mai 70er	33 40	33 30
Petroleum loco	11 70	11 70	Septb.-Octbr. 70er	34 50	34 40

○ **Sprottau,** 11. April. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Gezahlt pro 100 Kilogramm Weizen 18,00—18,80 M., Roggen 16,60—17,00 Mark, Gerste 17,00—18,00 Mark, Hafer 17,15—17,75 M., Erbsen ohne Notiz, Kartoffeln 3,50—4,00 M., Heu 5,00—6,00 M., Stroh 600 Klgr. (Richtstroh) 34—36 M., 1 Klgr. Butter kostete 2,00—2,40 M., das Schock Eier 2,40 M. — Witterung: Anfangs der Woche schönes Frühlingswetter, Mittwoch Regen, Donnerstag kühl, regnerisch, heute schön, aber kühl. In vergangener Nacht hat es gefroren.

gegangen und neues Material nicht angeboten wird, grosse Geschäftsstille. Der Zinssatz für allerfeinste erststellige Eintragungen innerhalb der ersten Hälfte der hiesigen städtischen Feuertaxe stellt sich auf 3¾ pCt., alles Uebrige 4—4⅛ pCt., höhere Beträge oder entlegenere Strassen bedingen 4¼—4½ pCt. Amortisations-Hypotheken 4¼ bis 4½ pCt. incl. Amortisation. Zweite und fernere Stellen nach Lage und Beschaffenheit 4½—5 pCt. und darüber. Guts-Hypotheken zur ersten Stelle à 4—4¼—4½ pCt. mit und ohne Amortisation. — Verkauft wurde Gut Deutsch-Wusterhausen, Kreis Teltow

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 12. April. Das Wetter war im Anfang der Woche schön und warm, kühlte sich aber bald etwas ab und es trat Regen ein, welcher jedoch nur kurze Zeit anhielt. Die Witterung war für die Aussaat sehr günstig. Das Verladungsgeschäft hat sich, obwohl es noch immer an Ladungen fehlte, etwas reger gestaltet, da Schiffer sich williger zeigten, und zu Abschlüssen geneigt waren, um den gegenwärtigen Wasserstand, der weiter abgefallen ist, noch benützen zu können Kähne vermögen nur noch mit ⅔ der Ladung abzuschwimmen.

Verschlossen wurden Zucker, Mehl, Kohlen und Stückgut.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide nominell Stettin 5,00 M., Berlin 6,00 M., Hamburg 8,50 M.

Per 100 Klgr. Zucker Stettin 21½—22 Pf., Hamburg 41½—42 Pf., Mehl Berlin 27 Pf., Kohlen Berlin 25 Pf., Kohlen Stettin 20½—21 Pf.

Per 50 Klgr. Stückgut Stettin 24—25 Pf., Berlin 32—35 Pf., Hamburg 50—55 Pfennige.

In England waren die Märkte still aber fest. Am 1. April betrug das Weizenlager 740 000 Qrs. gegen 1 440 000 Qrs. am 1. April 1889. Diese bedeutende Differenz in den Weizenbeständen wird zum Theil durch nur etwa 200 000 Qrs. vergrösserte Mehlvorräthe allerdings compensirt. Frankreich zeigte etwas festere Tendenz. Die Vorräthe sind sehr unbedeutend und betrugen am 1. April in Paris nur ein Drittel derjenigen im letzten Jahre. Belgien und Holland berichten von etwas lebhafterem Absatz effectiver Waare nach dem Rhein. In Oesterreich-Ungarn waren namentlich Termine der neuen Ernte begehrt. Aus Südrussland berichtet man von sehr starkem Export. Die darüber veröffentlichten Zahlen scheinen aber wieder, namentlich was die Weizen-Ausfuhr von Odessa anlangt, ganz unzuverlässig.

Der Berliner Terminmarkt war für Roggen bis auf den Schluss der Woche matt gestimmt, sodass hierfür ein Preisrückgang von 4 M. pro Tonne gegen die Vorwoche zu constatiren ist, während Weizen 1 Mk. pro To. gewann.

Das hiesige Getreidegeschäft hat in dieser Woche einen etwas regeren Charakter angenommen, da, nachdem die Saatzeit vorüber ist, die Zufuhren, welche in letzter Zeit ausgeblieben waren, sich verstärkt hatten, und da die hiesigen Mühlen, deren Läger durch die Feiertage etwas abgenommen haben, mehr Kauflust zeigten. Andererseits waren auch Inhaber gefügig, wodurch sich der Geschäftsverkehr leichter entwickeln konnte, und haben sich in Folge dessen grössere Umsätze vollzogen.

Weizen war derjenige Artikel, welcher die stärksten Umsätze aufzuweisen hatte, da die hiesigen Mühlen wieder als Käufer auftraten. Bei der Abnahme ihrer Bestände waren dieselben, um nicht ganz in ihrem Betriebe stehen zu bleiben, zum Kauf gezwungen, obwohl die gegenwärtigen Preise zum Export noch immer kein Rendiment bieten.

Da sich nun auch Inhaber im Allgemeinen gefügig zeigten, haben sich Umsätze meist leicht vollziehen können, ohne dass eine Preisänderung nach oben oder unten eingetreten ist. Feine Qualitäten fehlen noch immer und fanden daher die mittleren mehr Beachtung.

Zu notiren ist per 100 Kilogramm schlesischer weisser 17,50 bis 18,70—19,10 M., gelber 17,40—18,60—19,00 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In Roggen sind die Zufuhren im Gegensatz zu Weizen schwächer geworden und hat sich die Tendenz, besonders am Schluss der Woche etwas befestigt. Der Geschäftsverkehr war bei geringen Umsätzen im Ganzen ausserordentlich klein und nur bessere Qualitäten waren begehrt und schlank zu begeben.

Zu notiren ist per 100 Klogr. 15,90—16,40—17,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Das Termingeschäft war wenig belebt und es haben kaum nennenswerthe Abschlüsse stattgefunden.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. April 168 Mark Gd., April-Mai 168 M. Gd., Mai-Juni 168 M. Gd., Juni-Juli 172 M. Br., September-October 160 M. Br.

In Gerste, worin das Geschäft sehr geringfügig war, zeigten sich nur vereinzelt Käufer, die ihr Augenmerk hauptsächlich auf feine Sorten richteten, sodass die mittleren Waaren mehr vernachlässigt blieben und dafür ein Preisrückschlag von 50 Pf. per 100 Klgr. zu constatiren ist.

Zu notiren per 100 Klgr. 15,00—15,50—16,50 Mark, weisse 17,00 bis 18,00 M.

In Hafer war das Angebot derart schwach, dass ein grösserer Geschäftsverkehr sich nicht entwickeln konnte und daher nur sehr wenig Umsätze zu Stande kamen. Unter diesen Umständen vollzog sich eigentlich lediglich das kleine Consumgeschäft, wobei es Inhabern gelang, ihre Forderungen durchzusetzen, da es sich meist um kleine Posten handelte.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 16,00—16,60 Mark.

Im Termingeschäft war es ganz still und es sind fast gar keine Umsätze zu verzeichnen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. April 165 M. Br., April-Mai 162 M. Br., Juli-August 151 M. Br.

Hülsenfrüchte schwacher Umsatz. Kocherbsen schwach angeboten, 15,00—15,50—17,00 Mark. — Futtererbsen schwach umgesetzt, 15,00—15,50—16,00 M. — Victoria-Erbsen fest, 16,60—17,00—18,00 M. — Linsen schwach gefragt, kleine 15—17—22 M., grosse 32—40 Mark. — Bohnen matt, 15,00—16,00—17,00 M. — Lupinen fest, gelbe 12,00 bis 13,00—15,50 M., blaue 9—11—13 Mark. — Wicken mehr angeboten, 16,00—16,50—18,00 Mark. — Buchweizen schwacher Umsatz, 12,50 bis 13,50 M. Alles per 100 Klgr.

In Leinsaat waren sowohl die Zufuhren, als auch die Nachfrage sehr schwach, sodass der Geschäftsverkehr von wenig Bedeutung war.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22,00—21,50—18,50 M.

In Raps hat das Geschäft gänzlich aufgehört, sodass die Notirungen dafür unterbleiben.

Hanfsamen schwach zugeführt. 16—17—17,50 M. per 100 Klgr.

Rapskuchen unverändert. Per 100 Klgr. schlesische 13,50—14,00 Mark, fremde 13,00—13,50 M.

Leinkuchen mehr beachtet. Per 100 Klgr. schlesische 14,75 bis 15,25 Mark, fremde 14,25—14,75 Mark.

Palmkernkuchen mehr Kauflust. Per 100 Klgr. 11,75—12,25 M.

In Rüböl war die Tendenz etwas ruhiger und der Geschäftsverkehr sehr schwach.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. per diesen Monat 71,00 M. Br., Septbr.-October 61,00 M. Br.

Mehl ohne Aenderung.

Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 26,50—27,00 M., Hausbacken 25,50—26,00 M., Roggenfuttermehl 10,00 bis 11,40 M., Weizenkleie 9,40—9,80 M.

Petroleum matter.

Per 100 Kilogramm amerikanisches 24,50 M. Br.

Spiritus. Die abgelaufene Woche, welche durch die Festtage geschäftlich noch verkürzt wurde, bietet der Berichterstattung nur sehr kargen Stoff. Die Geschäftslage ist ganz unverändert; die Zufuhren sind noch immer ausreichend, um den effectiven Bedarf zu befriedigen und einen für die Vergrösserung des Lagers verwendbaren Ueberschuss zu gewähren, wenngleich dieselben schon etwas schwächer geworden sind. Das Spritgeschäft ist sehr still, der Export fehlt weiter völlig.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Ltr. excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe per diesen Monat 50er 52,20 M. Gd., 70er 32,50 M. Gd., April-Mai 70er 32,50 M. Gd.

Stärke per 100 Kilogramm incl. Sack Kartoffelstärke, Kartoffelmehl 15½ Mark.

• **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 12. April. Das Geschäft in Rothkleesamen beschränkte sich in dieser Woche auf den nicht mehr bedeutenden Consum zur Aussaat und auf Speculation, welche bei den bestehenden so ausnahmsweise billigen Preisen des öfteren eingriff, und nicht unbedeutende Posten aus dem Markte nahm. Für wirklich hochfeine Qualitäten geringfügiger Posten wurden noch immer sehr gute Preise bezahlt. Weisskleesamen ist wenig gefragt und umgesetzt. Alsyke nichts mehr vorhanden, ebenso andere Sämereien nur schwach gehandelt.

Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 20—25—30—40—45 M., weiss 30 bis 35—45—55 M., Alsyke 35—40—50—60 M., Thymothé 20—24—26 Mark, Tannenklee 40—45—47 M., gelb 19—20 M.

Statt besonderer Meldung.

Nach kurzem schwerem Krankenlager starb heute Nachmittag unser einziger Sohn und Bruder [4533]

Josef,

im blühenden Alter von 16½ Jahren.

Um stille Theilnahme bitten die tiefgebeugten Eltern und Geschwister.

Kattowitz, 11. April 1890.

Ludwig Katz und Frau.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 4 Uhr.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Marianne Géniol** mit Herrn Hauptmann u. Comp.-Chef **Franz von Branconi,** Bredow bei Nauen.

Verbunden: Herr Gerichtsassessor Dr. **Max Futtig** mit Frl. **Ida Schröder,** Breslau.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Rechtsanwalt Dr. **Hirschel,** Berlin. Herrn Kais. Marine-Schiffsbaumeister **Hans Johow,** Gaarden bei Kiel. Herrn Königl. Kammerherrn u. Schloßhauptmann **Karl Graf von Westerholt und Gysenberg,** Schloß Arenfels.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle 688.
Lorenz, Lt. u. Domänenp., n. S., Domsel. Baron von Teichmann u. Logischen, Rgbs., n. Fr., Dombrowka. Menges, Thierhdl., Limburg, Sachsen. Wagener, Fbkt., Chicago. Berthold, Geschäftsführer, Budapest. Posselt, Kfm., Paris. Löwin, Kfm., Wien. Boll, Kfm., Berlin. Hoffmann, Kfm., Reichenberg. Bruck, Mühlen-Besitzer, Leobschütz. Förster, stud. jur., Mittlau. Rosenthal, Rechts-Anwalt, Berlin. Messow, Kfm., Soldin.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Geisler, Offizier, Militsch. Fromberg, Bankier, Berlin.

Frau Kreisphysicus Kleine, Gostyn. Löwin, Kfm., Berlin. Zinkeisen, Kfm., Altenburg. Löber, Kfm., Berlin. Meisner, Director, Wien. Heimann, Kfm., Darmstadt. Seltner, Kfm., Hannover. Krüger, Prof., Dresden. Häzel, Gutsbes., Liebau.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße 18.
Fernsprechstelle 499.
Graf Pilati, Major a. D., Schlegel. Frau Gräfin Pilati, Coritau. Comtesse Pilati, Coritau. Frau Gräfin zu Dohna, n. Begl., Berlin. Baron von Lüttwitz-Mittelsteine, Rtgtsb., Mittelsteine. v. Schickfus, Offizier, Neisse. Frl. Collins, Stiftsdame, Altenburg. Richter, kgl. Oberamtmann, Schönau. Fulda, Baumstr., Teschen. Peiser, Ingenieur, Berlin. Tometzek, Director, Bonn.

Lömker, Kfm., Bremen. Hüttenmüller, Fabrikbes., Lorenzdorf. Nitschke, n. Gem., Lissa. Täubner, Ingenieur, u. S., Moskau. Wertheimer, Kfm., Prag. Fischer, Fabrikb., n. S., Oberseifenbach. Weber, Fabrikb., Leipzig.

Hôtel z. deutschen Hause,
Albrechtsstr. Nr. 22.
Fernsprechanschluß Nr. 920.
Kahlert, Justizr., n. Fam., Neisse. Paetz, Amtsricht., n. Gem., Peiskretscham. Ulm, Rttgtsbes., n. Söhn., Logischen. Frau Hubrich, Gutsbes., Sparwitz. Frau Knittel, Gutsbes., Sparwitz. Schmidt, Kfm., Düsseldorf. Schlesinger, Kfm., Gera. Richter, Kfm., Berlin. Biermann, Kfm., Berlin. Klopsch, Kfm., Grünberg. Friedrich, cand. theol., Stettin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 12. April 1890.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Ziemlich fest.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,95 bzB	101,75 bzG
do. do.	3½	—	—
D. Reichs-Anl.	4	107,00 B	107,00 B
do. do.	3½	101,70 B	101,65 B
Liegn. Std.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,70 bzB	106,70 B
do. do.	3½	101,60 G	101,65 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100 25 B	101,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	99,60 B	99,60à55 bz
do. Lit. A.	3½	99,60 bz	99,60à55 bz
do. Rusticale.	3½	99,60 bz	99,60à55 bz
do. Lit. C.	3½	99,60 bz	99,60à55 bz
do. Lit. D.	3½	99,60 bz	99,60à55 bz
do. altl.	4	101,30 B	101,30 B
do. Lit. A.	4	101,30 B	101,30 B
do. neue	4	101,30 B	101,30 B
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	101,30 B	101,30 B
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,40 bz	101,40 bz
do. do.	3½	98,75 bzG	98,80 bzG
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,40 bz	103,50 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	98,80 B	98,75 bz

er 9,70 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	97,90 bz	97,65 G
do. Serie II.	3½	97,90 bz	97,65 G
do. do.	4	101,15 bz	101,15 bz
do. rz. à 110	4½	110,75 bzG	110,60 G
do. rz. à 100	5	102,80 B	102,80 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	102,40 bzB	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	—	—
v. Rheinbaben-sche Khlg.-Obl.	4	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

(laufende Zinsen bis 1./7. 1890.)

			vorig. Cours.	heutig. Cours
abgst.	OS. Eisb.-Pr. L. H	4	101,30 G	101,25 G
abgst.	dto. dto. v. 79.	4½	101,35 G	101,25 G
abgst.	R.-O.-E.-Pr. S. II.	4	101,30 G	101,25 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben. Dividenden 1888. 1889.

	1888	1889	vorig. Cours.	heutig. Cours
Br. Wsch. St. P.*)	2¼	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden	1	—	—	—
Lübeck-Büchen.	7½	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4½	4⅔	—	117,75 G
Marienb.-Mlwk.	3	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3,70	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heutig. Cours
Oest. W. 100 Fl.	171,10 bz	171,05 bz
Russ. Bankn. 100 SR	221,10 B	221,20à15 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutig. Cours
Egypt. Stts.-Anl.	4	96,00 B	96,00 B
Griechisch. Anl.	5	—	—
do. cons. Goldr.	4	74,25 B	—
do. Monop.-Anl.	4	—	—
Italien. Rente	5	93,00 B	93,00 G
do. Eisenb.-Obl.	3	57,30 B kl. 7,40 bz	57,25 B
Krak.-Oberschl.	4	—	99,00 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,00 B 100er 6,50bz	96,25 B
Oest. Gold-Rente	4	95,00 B	95,00 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	75,75 B	75,85à95 bz kl. 6,50 bz
do. do. A/O.	4⅕	75,80 bz	76,00 bzG
do. Loose 1860	5	121,00 G	120 00 G
Poln. Pfandbr.	5	65,90 G	66,25 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	61,35 bz	61,00 B
Rum. am. Rente	4	85,40 B kl. 5,40 bz	85,50 bz kl. 6,50bz
do. do. do.	5	98,30 B	98,25 G
do. do. kleine	5	99,00 bz	99,00 B
do. Staats-Obl.	6	104,20 bz	104,25 bz
Russ. 1880er Anl.	4	94,00 G	94,00 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	68,20 G	68,40 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18,50 bzB	18,50 ebzB
do. 400 Fr.-Loose	fr	81,50 B	81,00 B
Ung. Gold-Rente	4	87,35 bz	87,90 bzB 500er 89,00 bz
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	100,50 G	100,50 G
do. Pap.-Rente	5	84,90 bz	85,30 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

Dividenden	1888	1889	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	6⅓	7	108,50 bzG	108,75 bzB
do. Wechslerb.	6	7	107,00 B	106,50 bzG
D. Reichsb. *)	5⅖	7	—	—
Oesterr. Credit.	9 1/16	10⅝	—	—
Schles. Bankver.	7	8	124,00 bz kl. fehl.	124,25 bz
do. Bodencred.	6	6	119,00 B	119,00 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

	1888	1889	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes.	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	6	—	97,00 B
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Strassenb.	7	6	140,50 G	140,50 G
do. Wagenb.-G.	9	12	166,50 B	166,00 B
Donnersmrckh.	3	4	80,50 bzG	80,90 G
Erdmnsd. A.-G.	6	6½	—	—
Frankf. Güt.-Eis	4½	½	—	—
Fraust. Zuckerf.	18	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	—	—	132,00 G	132,00 G
O-S. Eisenb.-Bd.	5½	6	100,40 à 25 à 65bz	101,00 bz
do. Eis.-Ind. A.-G	—	14	—	—
do. Portl.-Cem.	10	10	130,00 G	130,00 G
Oppeln. Cement	6	7	115,50 B	114,50 bz
Schles. C. Giesel	12	10	130,00 B	130,00 B
do. Dpf.-Co.	8½	7	—	—
do. Feuervers.	31⅔	33⅓	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅓	6⅔	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6	6⅔	116,00 G	116,00 G
do. Lebensvers.	4	4	p.St. —	p.St —
do. Leinenind.	7⅔	—	140,00 G	140,00 G
do. Cem. Grosch.	18½	14½	163,00 G	162,00 G
do. Zinkh.-Act.	9	—	181,00 G	181,00 bz
do. do. St.-Pr.	9	—	181,00 G	181,00 bz
Siles. (V. ch. Fab)	7	8	136,00 G	136,00 G
Laurahütte	6½	—	138,00 bzG	139,00 B
Ver. Oelfabrik.	5¾	—	92,00 G	91,50 G

Wechsel-Course vom 11. April.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,20 B
do. do.	2½	2 M.	168,25 G
London 1 L. Strl.	3½	8 T.	20,365 G
do. do.	3½	3 M.	20,255 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,90 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	220,60 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	170,75 G
do. do.	4	2 M.	169,75 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 12. April. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss	19	—	18	80	18	40	18	—	17	40	16	90
Weizen, gelb	18	90	18	60	18	30	17	90	17	30	16	80
Roggen	17	—	16	80	16	60	16	30	16	10	15	90
Gerste	18	—	17	30	15	80	15	30	14	30	12	80
Hafer	16	60	16	40	16	20	16	—	15	80	15	40
Erbsen	18	—	17	50	16	50	16	—	15	—	14	50

Breslau, 12. April. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 29,50—30,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,75 bis 27,25 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 25,50—26,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 11,00—11,40 M., b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 12. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 169,00 Gd., April-Mai 169,00 Gd., Mai-Juni 169,00 Gd., Juni-Juli 173,00 Br., September-October 160,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per April 165,00 Br., April-Mai 162,00 Br., Juli-August 151,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per April 71,00 Br., Sept.-Octbr. 61,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, — gekündigt — Liter abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 50er 52,30 Gd., 70er 32,60 Gd., April-Mai 70er 32,60 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 14. April:
Roggen 169,00, Hafer 165,00, Rüböl 71,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 12. April: 50er 52,30, 70er 32,60 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer: sämmtlich in Breslau. Druck von Grass Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.